

Nancy Bunting and Seamus Hamill-Keays. *The Gallant Edith Bratt. J.R.R. Tolkien's Inspiration*. Zurich and Jena: Walking Tree Publishers, 2021. Pb., xviii + 261 pp.

Die enge Beziehung zwischen J.R.R. Tolkien und seiner Frau Edith, die sich u.a. in ihren Grabinschriften Beren und Lúthien niederschlägt, ist schon lange gemäß den Schilderungen von Humphrey Carpenter in seiner Biographie bekannt. Bislang weit weniger untersucht ist aber der Einfluss, den Edith auf die Entstehung von Tolkiens *Legendarium* hatte. Bei diesem Desiderat setzen Nancy Bunting und Seamus Hamill-Keays mit ihrer verdienstvollen Monographie an, indem sie in einer sorgfältigen Quellenarbeit nicht nur eine Biographie von Edith bis 1918 anbieten, sondern dabei auch vielfältige Bezugspunkte herausarbeiten, die einen direkten oder indirekten Einfluss von Edith auf Tolkiens Werke nahelegen lassen. Darüber hinaus korrigieren sie einige Verkürzungen oder Fehlinterpretationen Carpenters, indem sie beispielsweise die finanzielle Unabhängigkeit Ediths als Erbin und ihre Selbständigkeit herausstellen und damit deutlich machen, welches Risiko Edith mit der Verlobung und späteren Heirat mit Tolkien eingegangen ist.

Das Buch folgt einem strikt chronologischen Aufbau und schildert in zehn Kapiteln den Lebensweg von Edith Mary Bratt von ihrem Elternhaus und ihrer Kindheit mit den diversen Nachteilen, die ein uneheliches Kind im viktorianischen England zu erdulden hatte, über ihre Schulzeit, die beginnende Beziehung mit J.R.R. Tolkien sowie der Unterbrechung derselben bis zu seiner Volljährigkeit, ihrer Hochzeit und ihren diversen Umzügen, um Tolkien während seiner Einsatzzeit im Militär während des I. Weltkriegs so nahe wie möglich sein zu können, bis hin zur Geburt des ersten Sohnes John und dem Ende des Kriegs mit der Aussicht auf Stabilität.

Während in den ersten Kapiteln mit intensiver Quellenarbeit – sie greifen auf die Zensus-Ergebnisse der einschlägigen Jahre ebenso zurück wie auf zeitgenössische Zeitungen oder Wetterberichte – die verschiedenen Stationen von Ediths Leben nachgezeichnet werden, erhält Tolkiens Leben in den späteren Kapiteln zunehmend Raum. Damit erfährt zwar gerade während der Kriegsjahre der:die Leser:in verhältnismäßig wenig über Ediths Leben und Aktivitäten in dieser Zeit, andererseits ermöglicht dies Bunting und Hamill-Keays, die Beziehung zwischen beiden durch die Brille Tolkiens zu schildern. Wichtiger noch bietet es ihnen die Grundlage für ihre Überlegungen, in welcher Hinsicht Bilder, Gedichte und andere Werke Tolkiens von Edith und seinen Erfahrungen mit ihr beeinflusst sind. So gehen sie ausführlich auf die Einflüsse von Warwick, wo Edith seit 1913 lebte, auf Kortirion ein und plädieren u.a. dafür, in Tolkiens Wappen von Kortirion seien wahrscheinlich Hinweise auf Edith und ihn selbst zu finden (vgl. 137f). Ein anderes Beispiel ist Tolkiens Triptychon *The Fair Towns of Holy Tol Eressëa*, das nach ihrer

nachvollziehbaren Darstellung deutliche Hinweise darauf enthält, dass Tolkien damit in guter katholischer Tradition (und entsprechend seiner später für die Elben postulierten Praxis) die Empfängnis Johns gefeiert hat (vgl. 211f). Mit diesem und weiteren Beispielen (wie einigen auffälligen Parallelen zur Geschichte von *Sakuntala* aus dem *Mahābhārata*) legen sie nicht nur nahe, von welcher emotionalen Tiefe die Beziehung zwischen Edith und Tolkien geprägt gewesen ist, sondern stellen auch die hohe Bedeutung der physischen Dimension heraus. Gerade diese affektive Seite ihrer Beziehung ist aber wie die aktive Rolle Ediths bislang nur wenig betrachtet und in der Biographie von Carpenter deutlich heruntergespielt worden. „Her vitality and her co-creation with Ronald Tolkien has been kept so secret that her reputed transformation into the brave and gay Lúthien seems baseless and puzzling. Edith was the spark which ignited Ronald’s passion as seen in *The Fair Towns of Holy Tol Eressëa* triptych and Tolkien’s Elvish vocabulary.” (223)

Bunting und Hamill-Keays ergänzen und korrigieren nicht nur an zahlreichen Stellen die offizielle Tolkienbiographie Carpenters, sondern bieten auch viele Hinweise und Indizien für eine deutlich aktivere Rolle Ediths in der Entstehung von Tolkiens *Legendarium* bzw. konkretisieren mit vielen Beispielen, worin ihr Einfluss gelegen haben könnte. Ihr Buch ist somit sowohl für die weitere Auseinandersetzung mit Tolkiens Biographie als auch für die Erforschung der frühen Phase seines Werkes von großem Wert und kann daher nachdrücklich empfohlen werden.

THOMAS FORNET-PONSE